Stettiner Zeitung



Die Zeitung erscheint täglich Vormittags um 11 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — Alle resp. Postämter nehmen Bestellung darauf an.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 5 sgr. Für Auswärtige 1 Thlr. 11¼ sgr. Inserate: 1 sgr. pro Petitzeile. Expedition: Krautmarkt 1053.

No. 75. **Freitag, den 1. April.** **1853**

Welche Allianz nach der heiligen?

I.

Wir haben bereits in einem früheren Artikel darauf hingewiesen, daß die Staaten-Gruppirung der Europäischen Pentarchie, wie sie 1814 und 15 sich bildete, ihre innere Berechtigung, wenn sie jemals eine für sich hatte, und mit dieser zugleich ihre Möglichkeit verloren hat; die Zeiten haben sich so sehr geändert, daß heute recht gut diejenigen, welche damals auf Tod und Leben einander gegenüber standen, in die innigsten Beziehungen zu einander treten können.

Frankreich hatte im Jahre 1814 die vereinsamte Stellung, in der England sich gegenwärtig befindet.

Preußen, Oesterreich und Rußland bildeten damals die heilige Allianz, die gegenwärtig in Bezug auf ihre einzelnen Glieder alle und jede Attraktionskraft verloren zu haben scheint.

Wenn das in der That der Fall wäre, so könnten wir, die wir in dieser Allianz niemals irgend etwas Ersprießliches für unser Preußenland wie für unser Königshaus sehen konnten, die rücksichtsloseste Auflösung jener Beziehungen nur mit Freuden begrüßen, denn uns gemahnte es immer bei dem Zusammengehen unseres Aars mit den beiden Doppeladlern an das alte Sprüchwort: — behüte uns Gott vor unseren Freunden, vor unseren Feinden werden wir uns selbst bewahren.

Man kann aber noch nicht klar sehen, was in den Regionen der höheren Diplomatie sich vorbereitet, man kann eben nur das Eine erkennen, daß es mit den alten Allianzen auf alten Grundlagen vorbei ist, und daß die gewaltige Bewegung, deren Sturm vor fünf Jahren so Vieles in den Abgrund brauſ'te, auch die lebensunfähigen Bündnisse auseinanderriß.

Die Pentarchie muß sich in neue Gruppen umbilden; ihre ersten Stichworte haben Kraft und Bedeutung verloren, die Interessen der Einzelnen haben sich in schärferen Umrissen ausgeprägt und drängen in dieser Prägung in neue Bahnen.

Die naturgemäße und wünschenswertheste Allianz für Preußen wäre die, welche Alles vereinigt, was deutsch spricht und was mehr besagen will, deutsch denkt; daß diese Allianz, aber anderer Natur sein muß, als der schon einmal begrabene und vergessene Bundestag wieder zu werden verspricht, ist etwas, was von vornherein so einleuchtend ist, daß es kaum begreiflich erscheint, wie noch irgend eine Partei auf denselben ihre Hoffnungen setzen kann. Wenn Oesterreich sich bestrebte, eine deutsche Macht zu sein, oder wenigstens im Interesse des Landes zu handeln, an dessen Ostmarke der Kaiserstaat zu seinem jetzigen Umfang emporwuchs, wenn die deutsche Großmacht Bayern, wenn die beiden Hessen weniger bayrisch und hessisch dächten, wenn die deutsche Flotte nicht in vielversprechender Jugend hingerafft wäre, wenn der klägliche Particularismus einer großen, einheitlichen Idee Platz machen könnte, dann wäre es möglich, daß die natürliche Allianz deutscher Stämme, daß ein regenerirtes Deutschland die Bedeutsamkeit fände, welche ihm von seines Gottes und seines Rechtes wegen in der Staatenfamilie Europa's gebührt; aber leider ist dazu nicht große Aussicht vorhanden, Oesterreich wird nicht deutsch werden; eben so wenig wie Bayern und Hessen; die natürlichen Allianzen werden nicht geschlossen werden können und eine Jede der beiden Großmächte Deutschlands wird zusehen müssen, wie sie auf eigene Hand und mit Rücksicht auf ihre speciellen Interessen ihre Bündnisse zu schließen habe.

Auf diese Weise würde sich für Preußen ein Anschluß nach Ost oder West darbieten; es würde noch einmal mit Rußland und Oesterreich, oder andererseits mit England und Frankreich gehen können; was für seine Interessen ersprießlicher, was seiner geschichtlichen Sendung am meisten homogen, was seiner europäischen Stellung, was seiner Sicherheit und seiner Größe am zweckdienlichsten, davon in einem folgenden Artikel.

Berlin, vom 1. April.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Regierungs-, Konsistorial- und Schul-Rath, Pfarrer Havenstein in Frankfurt a. d. O. bei der von demselben nachgesuchten Entlassung aus dem Staatsdienste, den Charakter eines Ober-Konsistorial-Raths beizulegen.

Deutschland.

L. S. Berlin, 31. März. Bekanntlich hat man in Bezug auf die Differenzen innerhalb des Staats-Ministeriums die Behauptung aufgestellt, daß der Freiherr Senfft von Pilsach das landwirthschaftliche Ministerium übernehmen und daß an seiner Stelle der Unterstaatssekretair von Manteuffel das Oberpräsidium der Provinz Pommern erhalten würde. Trotzdem, daß die Kreuzzeitung noch in ihrem letzten Blatte von „der bekannten innern Angelegenheit" als von einer immer noch schwebenden sprach, scheint es nun doch verbürgt werden zu können, daß weder ein Personenwechsel innerhalb des Staats-Ministeriums vor sich gehen, noch daß der Unterstaatssekretair von Manteuffel aus seiner gegenwärtigen Stellung scheiden wird. — Die Mittheilung, daß die Verhandlungen auf den Zollvereinskonferenzen so weit gediehen sind, daß der österreichisch-preußische und der Septembervertrag allseitig anerkannt sind, kann das „C.-B." heute dahin präzisiren, daß der formelle Abschluß der Verträge auch bereits in den nächsten Tagen erfolgen wird. — Die mittlern deutschen Staaten, wie Baden, Hessen 2c., welche seit 1848 im Allgemeinen nur in Wien und Berlin Gesandte unterhalten, beabsichtigen zum Theil, wie aus verschiedenen Anzeichen geschlossen werden darf, auch unter sich eine gegenseitige diplomatische Repräsentation wieder herzustellen.

Einer „zuverlässigen" Mittheilung des M. C. zufolge ist dem Seminar-Direktor Thilo zu Erfurt von dem Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten die Direktion des Seminars für die Stadt-Schulen zu Berlin übertragen worden.

Der General-Direktor der Steuern hat entschieden, daß diejenigen Nummern „eines steuerpflichtigen Blattes, welche als Belagsstücke für Inserenten dienen", nur aus versteuerten Exemplaren entnommen werden dürfen. — In einer Cirkular-Verfügung des Finanzministers vom 11ten Februar wird über die Einschätzung der Offiziere und Militärbeamten zur klassifizirten Einkommensteuer folgendes bestimmt: Die anzurechnenden Normalsätze sind: 1) für die kommandirenden Generale und die General-Inspekteure der Artillerie und des Ingenieur-Corps, unter Anrechnung des dem Letzteren in dem Etat für Schreibmaterialien ausgesetzten Quantums von 120 Thlr. auf 500 Thlr., 2) für die Regiments-Kommandeure der Linie auf 120 Thlr. und 3) für die Bataillons-Kommandeure der Linie auf 36 Thlr. jährlich festgestellt worden. — Dem Vernehmen nach stände die nahe Aufhebung aller Vereine des Arbeiterstandes bevor.

Aus Wien gehen immer bestimmtere Nachrichten ein, daß Feldmarschall Radetzky aus Italien sich zurückziehen und daß Erzherzog Albrecht ihn ersetzen werde.

C. Berlin, 31. März. Nach den Ferien wird sich die Erste Kammer mit einem neuen Antrage beschäftigen, welcher die allgemeine Geschäftsordnung anbetrifft. In den früheren Sitzungen nämlich ist nur selten der Antragsteller in diejenige Commission gewählt worden, welche mit der Prüfung und Begutachtung des Antrages beauftragt worden, da der Antragsteller als solcher schon das Recht hat, seinen Antrag in der Commission näher zu begründen und diese Stellung desselben seinem Verhältniß zu der berathenden Commission auch meist entspricht; bei dieser Observanz hat daher auch nicht leicht der Fall eintreten können, daß der Antragsteller zum Referenten erwählt worden, außer etwa in der Petitions-Commission, wenn dieser eine von einem Mitgliede derselben eingebrachte Petition zur Berathung vorgelegen hat. Es kann nun zwar in einzelnen Fällen zulässig erscheinen, den Antragsteller zum Referenten zu erwählen, z. B. wenn die Commission sich einstimmig oder mit starker Majorität für den Antrag erklärt, dagegen ist eben so klar diese Wahl unpassend, wenn der Antrag selbst von einer erheblichen Minorität angefochten würde, und die Majorität der Kommission den Antrag verwirft. Die Geschäftskommission hat daher auch der Kammer vorgeschlagen, einen diesfälligen Antrag anzunehmen, daß nämlich zu dem ersten Satze des §. 19 der Geschäftsordnung der Zusatz komme, „welcher jedoch nicht der Antragsteller sein darf." Einen andern Antrag dagegen, „daß Beschwerden, welche von Außen eingehen, und Vorgänge in der Kammer zum Gegenstande haben, wie Petitionen behandelt und ohne vorgängige ausführliche Mittheilung in der Kammer vom Präsidium an die entsprechende Kommission verwiesen werden", hat sie nicht angenommen, sondern vorgeschlagen, daß der §. 13 der Geschäftsordnung folgenden Zusatz nach dem ersten Alinea erhalte: „Wenn an ihn (den Präsidenten) oder an die Kammer Beschwerden oder Schreiben in Beziehung auf die in der Kammer vorgekommenen Verhandlungen gerichtet werden, so bleibt es seiner Beurtheilung in jedem einzelnen Falle überlassen, ob dieselben in ihrer ganzen Ausdehnung zur Kenntniß der Kammer zu bringen, oder nach kurzer Angabe des Inhalts auf das Büreau derselben zur näheren Kenntnißnahme der Mitglieder des Hauses niederzulegen sein." Bereits in der letzten Session der vorjährigen Legislaturperiode hatte die Staatsregierung der zweiten Kammer einen Gesetzentwurf in Betreff der von den Eisenbahnen zu entrichtenden Abgabe zur Beschlußnahme vorgelegt. Derselbe wurde von der damaligen Kommission für Finanzen und Zölle berathen und mit einigen nicht wesentlichen Abänderungen mit schwacher Majorität angenommen; ein Bericht darüber ist jedoch wegen des inmittelst erfolgten Schlusses der Session nicht mehr erstattet worden. In der jetzigen Session hat die Staatsregierung denselben Gesetzentwurf und zwar ohne Berücksichtigung der von der vorjährigen Kommission für zweckmäßig erachteten Abänderungen wiederum eingebracht; auch die demselben beigegebenen Motive sind bis auf eine später zu erwähnende Abweichung in der früheren Fassung beibehalten worden. Die Kommission für Finanzen und Zölle hat sich der Prüfung und Berathung des letztgedachten, ihr zu diesem Zwecke überwiesenen Gesetzentwurfs unterzogen und nunmehr ihren Bericht erstattet. Die Kommission hat den Gesetzentwurf im Allgemeinen angenommen und nur in einigen Punkten unwesentliche Modifikationen beantragt, von denen die bedeutendste die Normirung der Abgabe betrifft. Nach dem Regierungsentwurfe soll nämlich die Abgabe für jede Eisenbahn nach dem in jedem einzelnen Jahre dafür aufkommenden Reinertrage berechnet werden und sich im Verhältniß desselben dergestalt abstufen, daß von demselben bis zu einschließlich 4 pCt. des Aktienkapitals $^1/_{40}$ dieses Ertrages, von dem Mehraufkommenden aber, und zwar von dem über 4 bis zu 5 pCt. einschließlich $^1/_{20}$, von dem über 5 bis zu 6 pCt. einschließlich $^1/_{10}$, von dem über 6 bis zu 7 pCt. einschließlich $^2/_{10}$, von dem über 7 pCt. $^3/_{10}$ des Reinertrages entrichtet werden. Nach dem Kommissionsvorschlage soll überhaupt von dem Mehrertrage über 6 pCt. nur $^2/_{10}$ entrichtet werden. Darnach würde bei einem Aktienkapital von 10,000 Thlr., bei einem Reinertrage über 6 pCt., der Zuschlag für jede 50 Thlr. nur 10 Thlr. betragen, während er nach dem Regierungsvorschlage 15 Thlr. betragen soll.

Mit dem nun immer sich freundlicher gestaltenden Wetter werden die militairischen Uebungen in unserer Stadt beginnen; am Sonnabend den 2. April wird, wie wir hören, bei der vor Sr. Majestät dem Könige stattfindenden Frühjahrsparade die gesammte hier garnisonirende Kavallerie zu Fuß paradiren und selbige auf dem Platze zwischen dem Schlosse und Lustgarten stattfinden.

Wie wir an gut unterrichteter Stelle erfahren, wird das Vermählungsfest Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Anna und Sr. Durchlaucht des Prinzen Friedrich von Hessen-Kassel am 26. Mai, dem Hochzeitstage der erlauchten Eltern der hohen Braut gefeiert werden.

— Der **Czas** giebt folgende Mittheilung über Serbien: Während der westliche und östliche Theil der Türkei unter dem Einflusse der benachbarten Mächte bleibt, entwickelt das in der Mitte liegende Serbien immer erfolgreicher seine Unabhängigkeit unter dem Schutze der Türkei. Der Krieg mit den Montenegrinern und die Siege, welche diese erfochten, erschütterten Serbien wohl auch, namentlich das dortige Volk, aber der berechnende Verstand behielt die Oberhand über das Gefühl. Die serbische Regierung, welche die Sympathie des Volkes zurückhielt, den stammverwandten Montenegrinern Hülfe zu bringen, verhinderte dadurch einen Aufstand der Herzegowina und Bosniens. Der Minister Goroszanin und der französische Consul de Segur zeichneten sich hierbei besonders aus. Die serbische Regierung schlug der Pforte ihre Vermittelung in der montenegrinischen Angelegenheit vor, und zwar unter folgenden Bedingungen: Die Montenegriner erkennen sich als Unterthanen der Türkei und verlangen, daß ihnen die Erhaltung ihrer Grenzen und das Recht des freien Verkehrs innerhalb des türkischen Gebietes garantirt werde; sie kehren zu ihrer früheren Verfassung zurück, wonach die geistliche und weltliche Macht in der Hand eines Wladika vereinigt war; sie bilden mit Serbien eine Art von Föderation, und zwar in der Art, daß der Wladika von Montenegro vom serbischen Metropoliten ernannt werde; sie erkennen den serbischen Agenten in Constantinopel als ihren Vertreter an u. s. w. Man sieht, dieser Vorschlag der serbischen Regierung war kühn und politisch, er bot der Türkei große Vortheile und wenig Gefahr, aber wenn die letztere ihn annehmen sollte, mußte sie gleichfalls mit aller Kühnheit auftreten. Was auch erfolgen möge, Serbien ist fest entschlossen, an seiner bisherigen Politik, welche nach Unabhängigkeit und Selbstständigkeit strebt, festzuhalten. Der serbische Fürst ist in diesem Punkte mit seinem Minister Goroszanin völlig einverstanden. Die Türken setzen die Festung Belgrad in Vertheidigungszustand, die Serben rüsten sich ebenfalls. In diesem Jahre ist die Zahl der Zöglinge der serbischen Militärschule verdoppelt worden. Ein französischer Stückgießer, der in seinem Fache sehr tüchtig ist, ist bereits in Belgrad angekommen und begiebt sich nach Kragujevatsch, wo sich die serbische Stückgießerei befindet. Neben den Werken des Krieges sind es auch die Werke des Friedens und der Civilisation, welche die ganze Thätigkeit des Ministers Goroszanin in Anspruch nehmen. So legt er in der Gegend von Belgrad eine Ackerbauschule an, eben so eine Mädchenschule und ein geschlossenes Collegium für Knaben. An der serbischen Universität ist ein Pole aus Galizien als Professor der Chemie angestellt. — Während die serbische Nationalität sich so mächtig entwickelt, kann man über die rumanische in der Wallachei und Moldau leider nur Trauriges berichten. Nach einem Briefe aus Jassy ist der Fürst Ghika, der Hospodar der Moldau, aus Verzweiflung darüber, daß es ihm unmöglich gewesen ist, die Moralität seiner Unterthanen zu heben, wahnsinnig geworden. Er hatte sich nämlich überzeugt, daß nicht nur Beamte, nicht nur seine eigenen Verwandten, sondern auch sogar seine Minister an Diebstählen und Fälschungen öffentlicher Documente Theil genommen hatten.

Königsberg, 28. März. Wie drückend zuweilen die Prozeßgebühren ausfallen können, zeigt ein Prozeß, der kürzlich hier entschieden wurde. Etwa 200 Zimmergesellen, die sich in ihren Rechten beeinträchtigt glaubten, hatten laut Verabredung die Arbeit eingestellt, und 192 wurden durch beide Instanzen gleichlautend zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt; die Prozeßkosten betragen nahe an 9000 Thlr., zu deren Bezahlung die Verurtheilten nunmehr aufgefordert worden sind. — Die Tscherkessen, welche nach überstandener Strafzeit in Weichselmünde seit dem 1. Febr. d. J. noch in Pillau detinirt sind, erwarten hinsichtlich ihrer Auslieferung an Rußland den Bescheid des Kaisers, an welchen, wie ich verbürgt mittheilen

kann, unterm 5. Febr. d. J. ein eigenhändiger Brief unseres Königs abgegangen ist, in dem Se. Maj. sich für das Bleiben derselben in preußischen Landen verwendet. — Der letzten Anwesenheit des vortragenden Rathes im Unterrichts-Ministerium, Geh. Rath Knerck verdankt unsere Universität, daß eine Summe von 25,000 Thlrn. zum Neubau eines chemischen Laboratoriums bewilligt ist. (K. Z.)

Neumark, 22. März. Die „N. N. Z." theilt den Bescheid der Regierung zu Breslau mit, durch welchen die Ausweisung des Lehrers Wander aus dem Kreise Pirschen nicht allein bestätigt, sondern auch gesagt wird, sie sei „auf ausdrückliche Anordnung" der Regierung erfolgt. Der Landrath v. Knebel-Döberitz hat diesen Bescheid dem Herrn Wander zugeschickt und ihm eine Frist von 14 Tagen zur Entfernung gestellt, widrigenfalls Zwangsmaßregeln eintreten würden. „Sofern Sie", heißt es am Schluß des landräthlichen Bescheides, „binnen jener Frist nicht im Stande, oder sonst unvermögend sein möchten, selbst für Sich und Ihre Familie ein eigenes anderweites Unterkommen und Unterhalt zu verschaffen, wollen Sie mir hiervon sofort Kenntniß geben, um hiernächst Ihre Zurückweisung an denjenigen Ort zu veranlassen, der nach den gesetzlichen Bestimmungen zu Ihrer Aufnahme und Fürsorge für Sie im Wege der Armenpflege verpflichtet ist. Der Prediger Wander wird nun den Weg der Beschwerde an das Staats-Ministerium resp. den Minister des Innern u. s. w. betreten.

Köln, 29. März. In seiner heutigen Sitzung wurde der Vorstand des Central-Dombau-Vereins durch die höchst erfreuliche Mittheilung überrascht, daß der baierische Hülfsverein die Summe von zwanzigtausend Gulden zum Fortbau unseres Domes eingesandt habe. Ein so bedeutendes Resultat der wiedererwachten Thätigkeit eines Vereins, der früher schon die reichsten Spenden für den Kölner Dom beigebracht hatte, erheischt eben so dankbare Anerkennung, als es zu der Hoffnung berechtigt, daß die durch die ungünstigen Zeitverhältnisse auf kurze Zeit unterbrochene Wirksamkeit jenes Vereins eine nachhaltige sein werde. — Der Brutto-Ertrag der sechs von den Bonner Privatdocenten hier vor einem eben so zahlreichen als gewählten Publikum abgehaltenen wissenschaftlichen Vorträge hat sich auf 675 Thlr. belaufen. (K. Z.)

Hannover, 29. März. In Lippe-Detmold ist am Sonnabend vor dem Osterfeste ein bereits am 15. d. Mts. vom regierenden Fürsten zur Lippe vollzogenes Patent publizirt, welches auf Grund des Bundesbeschlusses vom 23. August 1851 die in den Revolutionsjahren entstandene Verfassung aufhebt und statt derselben die ältere vom Jahre 1836 wieder herstellt.

Rostock, 29. März. Heute Morgen mit Tages-Anbruch ist hier gleichzeitig eine ganze Reihe von Haussuchungen vorgenommen worden. Dieselben geschahen unter ganz außergewöhnlichen Vorsichtsmaaßregeln, allenthalben mit Begleitung der hiesigen Polizeiwache, zum Theil auch unter militairischer Bedeckung. Folgendes sind die Namen derer, bei denen gehaussucht worden ist: Prof. Türk, Adv. Ehlers, Adv. Uterhart, Adv. M. Wiggers, Adv. Hane, Werkführer Iben, H. Hoth, Dr. Dornblüth, Ackerbürger Düwel und Schiffszimmergesell Börger. Von denselben waren Adv. Wiggers und H. Hoth nicht in Rostock anwesend, und fanden die mit der Haussuchung Beauftragten sich veranlaßt, sämmtliche Schlösser erbrechen zu lassen. Wie wir hören, sind drei von den Gehaussuchten, Iben, Düwel und Börger, gefänglich eingezogen. Außerdem ist gegen Dr. Dornblüth Hausarrest verfügt worden, unter Einlage einer Polizeiwache. Ueber das, was bei diesen Haussuchungen mitgenommen worden, fehlen noch zuverlässige Berichte. Was zu allen diesen Haussuchungen die Veranlassung gegeben hat, ist noch unbekannt, doch läßt die Art und Weise, wie sie vorgenommen worden, darauf schließen, daß man wichtige Entdeckungen erwartet hat. Anwesend ist hier der bekannte Berliner Polizeirath Stieber, nebst mehreren anderen höheren Berliner Polizeibeamten, wie wir auch aus zuverlässiger Quelle vernehmen, daß die ganze Maaßregel auf Berliner Requisition ins Werk gesetzt worden ist. (Rost. Z.)

Bremen, 28. März. Ueber die hier kürzlich stattgehabten Verhaftungen schreibt man den „Hamb. Nachr." u. A.: Das bisherige Resultat der Untersuchungen liefert kein anderes Verbrechen der Verhafteten, worunter mehrere Mitglieder der letzten Bürgerschaft sich befinden, als daß sie dann und wann zusammen gekommen sind und sich aus verschiedenen Büchern, nicht einmal verbotenen, einander vorgelesen haben; die Polizei wird wahrscheinlich falsch berichtet sein, und so hat denn auch die „Weser-Zeitung" aus der Maus einen Elephanten gemacht. In der Todtenbundsache sind noch immer keine Urtheile gefällt; über neun Monate sitzen deshalb mehrere hiesige Bürger in enger Untersuchungshaft.

Hamburg, 28. März. Uns liegen Briefe aus Buenos Aires vor, welche die so weit eingetroffenen Zeitungen um einige Tage hinter sich lassen. Derselbe zufolge habe sich eine private Deputation dortiger Bürger zu dem Exdictator Rosas nach England begeben, um ihn eventuell zur Wiederergreifung des Staatsruders zu bewegen. Derselbe habe aber abgelehnt, welche Ablehnung jedoch für diejenigen, welche Rosa's Charakter kennen, keine ist: ähnliche Weigerungen bekundete er in früheren Phasen der argentinischen Anarchie. Er scheint eine offizielle Aufforderung abwarten zu wollen. Im Uebrigen verfolgt er die Vorgänge seiner Heimathslande mit der größten Aufmerksamkeit; den einen halben Tag liest er die südamerikanischen Zeitungen, und den anderen macht er den reitenden Gaucho. Urquiza — heißt es in jenen Schreiben weiter — machte Miene mit seinen wenigen schnell aufgetriebenen Schiffen die Hafenstadt Buenos Aires zu blokiren, allein er gab das Vorhaben wieder auf, als England ihm drohte seine Marine in diesem Fall in den Grund zu bohren.

Auf dem La Plata wehen jetzt so ziemlich die Kriegsflaggen sämmtlicher Seenationen, die Englands, Frankreichs, Nordamerikas, Spaniens und Sardiniens. Erfreulich ist, daß die aufkeimende preußische Marine sich denselben jetzt zugestellt. Die „Gefion" und die „Amazone" bringen den dortigen Deutschen, etwa 3000 an der Zahl, Schutz und Sicherheit. Dieselben wurden von ihnen auch mit großem Jubel empfangen, und sie stehen mit ihnen mittelst des in einer und derselben Person vereinigten preußisch-bremischen Consulats in Rapport. Wenngleich nicht der Schiffs- so doch der Kanonenzahl nach nimmt die preußische Marine dort nach England und Frankreich den dritten Rang ein. Gering wie sie ist, so erscheint sie doch schon geeignet sämmtlichen Kleinstaaten Südamerikas Furcht und Schrecken einzujagen und, insofern keine äußere Einmischung stattfindet, ihre Häfen zu blokiren. Diese Möglichkeit hat sogar schon für uns in Betreff Venezuela's eine praktische Bedeutung. Dieser Staat erließ bekanntlich eine Art Indulgenzverordnung, wonach seine Einwohner ihre Schulden an Europäer vorerst nicht zu zahlen brauchen. England wußte selbstverstanden seinen Forderungen sofort Nachdruck zu geben; Hamburger und vereinsländische Kaufleute, welche dort gleichfalls Activa stehen haben, wollten dieselben an Albion cediren, worauf dieses jedoch nicht eingegangen zu sein scheint. Wie wäre es nun, wenn jene preußischen Orlogsschiffe vom La Plata auf den venezuelischen Gewässern erschienen?

Mehrere hiesige Rheder haben ihren auswandernden Contrahenten ihre Einzahlungen zurückerstattet, um über Bremen oder England reisen zu können. Gewiß geschieht dies zu Beider Frommen, denn die Einen ersparen dadurch die Alimentskosten und die Anderen ihre Zeit. (Wes. Z.)

Oesterreich.

Wien, 29. März. Der General-Adjutant des Kaisers, General Kellner v. Köllenstein, hat ein eigenhändiges Schreiben des Fürsten Daniel von Montenegro überbracht, in welchem dem Monarchen der Dank für den großmüthig gewährten Schutz ausgesprochen wird.

— Das wichtigste Ereigniß des Tages ist die Enthebung des Polizei-Direktors von Wien, Theodor Weiß Edl. v. Starkenfels, von seinem Posten, welche durch ein kaiserliches Handschreiben vom 26. März erfolgte. Gleichzeitig wurde er zum General-Inspektor des Gefängnißwesens im Ministerium des Innern ernannt.

— Auch der Lloyd hat seine schweren Bedenken über das übermüthige Vorgehen Rußlands in Konstantinopel. Er sagt deutlich, daß man auch in Wien überrascht sei und nicht wisse, wessen es sich von Rußland zu versehen habe. Er meint schließlich: „Für Rußland war nie ein Zeitpunkt so günstig für seine Plane, wie der jetzige. Nie hatte es in der orientalischen Frage so wenige Gegner, wie heute. Die Sendung des Fürsten Menczikoff nach Konstantinopel ist, falle sie aus, wie sie wolle, eine historische. Endet sie friedlich, so geht das türkische Reich durch sie im Frieden unter; endet sie kriegerisch, so geht es unter im Kriege. Erhält der Kaiser von Rußland das Recht, den Patriarchen von Konstantinopel zu ernennen, und die Schutzherrlichkeit über die griechischen Christen in der Türkei, so ist das Reich faktisch im Jahre 1853 wieder hergestellt, welches gerade vor vier Jahrhunderten, im Maimonat des Jahres 1453, bei der Erstürmung Konstantinopels durch die Türken unterging." Von allen österreichischen Blättern äußert sich nur die augsb. Allg. Ztg. mit einer unglaublichen Niaiserie über die orientalische Frage und versichert treuherzig, sie gönne der Türkei die Züchtigung durch Rußland noch mehr, als die durch Oesterreich! Es zeigt sich immer deutlicher, daß Rußland seine Plane für sich verfolgt und in Konstantinopel so gut wie allein herrscht. Selbst österreichische Blätter machen darauf aufmerksam, daß der Eindruck der Sendung des Grafen Leiningen in Konstantinopel bereits wieder verwischt sei und selbst Oesterreich Ursache habe, mit Mißtrauen auf die Gebieter-Rolle zu blicken, welche Rußland mehr und mehr im ganzen Oriente spielte. (K. Z.)

Wien, 30. März. Der englische Gesandte in Konstantinopel, Viscount Stratfort de Redcliffe, ist Sonntag früh mit der Südbahn nach Triest abgereist, von wo derselbe die Reise nach Konstantinopel ohne Aufenthalt fortsetzen wird. Viscount Stratfort de Redcliffe hat sich während seines Hierseins in verschiedenen Besprechungen mit politischen Notabilitäten, wozu auch ein Besuch des Lords bei dem Fürsten Metternich zu rechnen ist, große Mühe gegeben, die gegen England vorherrschende Stimmung zu verbessern. Auch er, der geistvolle Staatsmann, ist der Gegenstand mancher Auszeichnung geworden; im Ganzen genommen aber dürfte er die Ueberzeugung gewonnen und mit sich fortgetragen haben, daß Oesterreich das durch ernste und große Erfahrungen bewährte Bündniß mit Rußland der Freundlichkeit Englands aufzuopfern keine Veranlassung fühlt und keine Bereitwilligkeit zeigt. Damit aber scheint England die Partie keinesfalls noch aufzugeben. Indem es sich jetzt dabei beruhigt, die Türkei vor der Theilung bewahrt zu wissen, wird seine Diplomatie alle Anstrengungen machen, um die schon wahrnehmbar gewordene Annäherung zwischen Rußland und Frankreich zu paralysiren. Man wolle hierbei nicht übersehen, daß eine Theilung der Türkei zwischen Rußland, England und Oesterreich, auf Unkosten Frankreichs und auf die Gefahr eines Kontinentalkrieges hin, allerdings möglich ist. Würde aber England von der Kombination ausgeschlossen und die nordafrikanische Küste, einschließlich Aegyptens, Frankreich zugeschlagen, so wäre ein großartiger Seekrieg unvermeidlich und der Kontinent vor insurrektionellen Unternehmungen zu behüten. Dies ist die unentrinnbare Alternative der Zukunft; wie gewählt werden wird, welcher Sterbliche wüßte dies schon jetzt mit einiger Sicherheit zu bestimmen, obschon die Gefahr eines Kontinentalkrieges den Kontinentalmächten größer und bedrohlicher als die Mazzini-Kossuthschen Experimentationen erscheinen dürfte.

— 97 „malcontenten" Magyaren, die seit vier Monaten in Pesth gefangen sitzen, ist am letzten Sonntag die kaiserliche Amnestie so wie die Niederschlagung ihrer Prozesse verkündet worden.

Belgien.

Brüssel, 26. März. Die neulich von der „Indepedance belge" gebrachte Nachricht, daß unsere Minister nach Empfang wichtiger Depeschen in Betreff der orientalischen Frage mehrere Unterredungen mit den österreichischen und französischen Ministern hatten, dann sich zu einem mehrstündigen Rathe vereinigt hätten, und der Minister des Auswärtigen sich in aller Eile nach Laeken begeben habe und mit derselben Eile vom Könige empfangen worden sei, hat im Lande einen wahren Schrecken verbreitet. Darauf war es wahrscheinlich auch abgesehen. Es wird Niemandem einfallen, sich die Wichtigkeit der Verhältnisse zu verhehlen, jeder Unbefangene weiß sehr gut, daß die Existenz des belgischen Staates mit den orientalischen Verwickelungen in enger Verbindung steht. Zu der Zeit aber, wo die Minister durch ihr gefälliges Organ die kleine Schreckensbotschaft in die Welt schleudern ließen, wußten sie sehr gut, daß die Gefahr keineswegs so nahe lag, wie sie es gern glauben machen möchten. Die neue Heeresorganisation mit ihrem Friedensbudget von 32 Millionen, als erster Schritt zu der gänzlichen Abschaffung der Nationalgarde, welche der Berichterstatter über einen Reorganisationsantrag, Herr Coomans, Haupt-Redakteur des „J. de Bruxelles", als zu „demokratisch" verdammt, fand in den Sektionen der Kammer so allgemeinen Widerspruch, daß man gern, nach Art der englischen Whigs, zu einem Bischen künstlicher Panik seine Zuflucht nehmen möchte, um der Sache durchzuhelfen. — Nächst jener Sache beschäftigen Preßprozesse die öffentliche Aufmerksamkeit. (Nat. Z.)

Frankreich.

Paris, 28. März. Ueber den Stand der orientalischen Frage vernimmt man sehr wenig. Von Konstantinopel hat man bis heute noch keine weiteren Nachrichten. Nach den letzten Meldungen aus Marseille wurde der „Egyptus" dort jeden Augenblick erwartet. Herr und Frau de Lacour waren am 24. Abends in Marseille angekommen, man glaubte aber nicht, daß der neue Gesandte Frankreichs bei der Pforte vor dem 28sten von Marseille abgehen würde. Es scheint, daß derselbe nach der Ankunft des „Egyptus" noch neue Instruktionen erhalten soll. Zugleich mit Herrn de Lacour kam der englische Kabinets-Courier Tucker in Marseille an. Derselbe war mit dem englischen Kriegsschiff „Caradoc" vor ungefähr 14 Tagen dort angekommen, um die Depeschen des englischen Geschäftsträgers in Konstantinopel, Obersten Rose, nach London zu bringen. Derselbe überbringt dem Admiral Dundas und dem Obersten Rose neue Instruktionen. Seit dem 17ten hatte man in Marseille keine Nachrichten von Malta, und man wußte nicht, ob die englische Flotte diesen Hafen verlassen hatte. Die französische Flotte hat dagegen, wie bereits gemeldet, den Hafen von Toulon verlassen. Sie lichtete am 23sten um 10 Uhr Morgens ihre Anker und um 12 Uhr setzte sie sich in Bewegung. Voraus fuhr der „Charlemagne", dann kamen der „Jupiter" und die „Ville de Paris" mit der Admiralsflagge; diesen folgten der „Henri IV.", der „Bayard", der „Montebello" und der „Napoleon"; der „Valmy" kam zuletzt. Zwei Dampfschiffe: die Fregatte „Soné" und die Korvette „Caton" gehören zur Flotte. Die letztere ist in Marseille, um Herrn de Lacour an Bord zu nehmen. — Eine ministerielle Depesche, die am 23sten in Toulon ankam, befiehlt die sofortige Ausrüstung der beiden Linienschiffe „Friedland" und „Jena".

Spanien.

Madrid, 24. März, 10 Uhr Abends. Endlich nach viertägigen heftigen Debatten, in welchen die gewandtesten Freunde und Feinde des Marschalls Narvaez für und gegen die Entscheidung der Senats-Commission sich geäußert haben, sind heute (es war bereits 6 Uhr) die Würfel gefallen, die den einst so mächtigen Minister, den Retter des Landes, zum Spielball der Machthaber verdammen. Das günstig für Narvaez ausgefallene Senats-Commissions-Urtheil ist heute in diesem gesetzgebenden Körper mit 108 gegen 66 Stimmen verworfen worden. Es herrscht hier dieserhalb die größte Aufregung, weil bereits allgemein der Glaube überhand genommen hatte, das Urtheil des Senates würde zu Gunsten des Marschalls ausfallen, zumal selbst der größte Feind desselben, der Senator General Ros de Olano, sich seines Collegen und Kriegsgefährten angenommen hatte. Die letzternannten Senatoren haben den Ausschlag in der Sache gegeben. Roncali war eifrig bemüht, sie für sich zu gewinnen. Mehrere hat er zu sich rufen lassen, zu Anderen ist er selbst hingegangen, um durch Versprechungen und Drohungen, je nachdem, wie diese angebracht waren, sich ihres Beistandes zu versichern. Da das Benehmen des Marschalls Narvaez und die sonst ihm zur Last gelegten Vergehen durch die Majorität des Senates verdammt worden sind, so kann und muß er eigentlich als Majestäts-Beleidiger vor dem Forum des Senats erscheinen, um in dieser Beziehung abgeurtheilt zu werden. Käme es dahin, so wäre er verloren und würde zweifelsohne aller Würden und Auszeichnungen entsetzt werden. So weit wird es jedoch hoffentlich nicht kommen, so tief wird die Königin den tapfersten General ihrer Armee, den eifrigsten Anhänger ihrer Prärogative, den Retter des Landes gegen die Anarchie nicht fallen lassen. Narvaez im Unglücke hat die Sympathie des Volkes für sich, und dieses erwartet, daß seine sonst hochherzige Königin auch diesmal ihren eigenen Gefühlen folgen und Gnade über einen Mann ergehen lassen werde, dem allein sie ihre jetzige Macht verdankt.

Se. K. Hoheit der Prinz von Preußen hat von der Königin von Spanien das goldene Vließ erhalten. Es ist dies ein Beweis des guten Einverständnisses unserer Regierung mit der preußischen, wozu der zeitige preußische General-Consul, Baron v. Minutoli, nicht wenig beigetragen hat. Preußen hat den größten Vortheil dabei, sein Handel nimmt von Tag zu Tag zu, in vielen Läden trifft man Erzeugnisse preußischer Industrie.

Aus Veranlassung der vielen Geschenke, die der heilige Vater der Prinzessin von Asturien gemacht hat, läßt die Königin jetzt eine Tiara für ihn anfertigen, die 4 Millionen Realen kosten wird. Einer der geschicktesten der hiesigen Juwelier ist mit dieser Arbeit beauftragt. (K. Z.)

Großbritannien.

London, 28. März. Heute Mittag wurde im auswärtigen Amte wieder ein Cabinetsrath gehalten, zu welchem Lord Palmerston durch einen Expressen von Brighton nach der Hauptstadt berufen worden war.

— Das Linienschiff „Prince Regent", von 90 K., und die Dampf-Fregatten „Sidon", von 22 K., und „Leopard", von 12 K., haben gestern Nachmittag den Befehl erhalten abzusegeln, und sind unmittelbar darauf von Spithead in See gegangen. Sie sind dem Vernehmen nach alle drei nach dem Mittelländischen Meere bestimmt. Das Linienschiff „Vengeance" ist nach Plymouth beordert worden.

— Die Franzosen, die bei dem Duell betheiligt waren, das vor mehreren Wochen bei Windsor stattfand, und in welchem Oberst Cournet fiel, sind von der englischen Jury des Todtschlags schuldig befunden und darauf vom Gericht zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

— Die „Morning Post“ theilt folgendes merkwürdige Schreiben des Prinzen von Schleswig-Holstein-Noer an den Präsidenten des dänischen Reichstags mit:

„Mein Herr! Ich erlaube mir, durch Sie dem Reichstage noch folgende Erklärung vorzulegen. Im „Altonaer Merkur“ vom 10. März las ich ein Aktenstück, welches eine Uebereinkunft zwischen dem König von Dänemark einerseits und meinem Bruder, dem Herzog von Schleswig-Holstein-Augustenburg andererseits betitelt ist, und worin der letztere, gegen eine bestimmte Geldsumme, in seinem Namen und in dem seiner „Familie“ auf alle Rechte und Ansprüche verzichtet, welche irgend einer Verfügung des Königs von Dänemark betreffs der Erbfolge hinderlich sein dürften. Da ich besorgen muß, daß durch die Anwendung des ungewohnten Ausdrucks „Familie“ die Vermuthung entstehen könnte, ich sei in irgend solchen Arrangements mit inbegriffen, oder habe meine Einwilligung zu denselben gegeben, erkläre ich hiermit, daß ich keine Kenntniß von denselben hatte, bevor ich davon in den Zeitungen las, und daß ich mich jetzt verpflichtet erachte, durch jedes gesetzliche Mittel Rechte aufrecht zu erhalten, welche nicht bloße Auszeichnungen einer Familie, sondern aus öffentlichen Nothwendigkeiten entsprungen und zu öffentlichem Wohle vorhanden sind; Rechte, deren Werth und Weisheit sich nie so sehr gezeigt hat, als jetzt, wo von ihrer Aufrechthaltung die Unabhängigkeit einer Krone, die Existenz eines Volkes abhängt. Gegenseitiges Vertrauen und gemeinsame Achtung für die historischen Einrichtungen und Gesetze der verschiedenen Bestandtheile der dänischen Monarchie waren das Band, wodurch dies Königreich zusammengehalten wurde; sobald der Gedanke aufkam, dieselben abzuschaffen, war das Vertrauen hin und schwand die Kraft. Ich betheiligte mich an der Bewegung von 1848, um jene alten Gesetze zu schützen. Als die Volksvertreter an jenen Institutionen neuerten und dadurch dieselben angriffen, zog ich mich zurück; und sobald sich der Geist der Feindseligkeit zwischen König und Volk erhob, verließ ich das Land. Während ich entschlossen bin, die monarchischen Prärogative zu vertheidigen, ist es mein ebenso fester Entschluß, geschichtliche Volksrechte aufrecht zu halten, und nie werde ich mich einem Arrangement unterwerfen, durch welches die letzteren geopfert werden sollen. Den Vertrag vom 8. Mai, gegen welchen ich am heutigen Tage meinen Protest bei der englischen Regierung hinterlegt habe, halte ich für einen Gewalt- und Plünderungs-Vertrag; nichtsdestoweniger würde ich jedes Opfer bringen, um die Annahme einer Bedingung zu erwirken. Diese ist, daß ein Arrangement getroffen werde, ähnlich dem, welches im Vertrage von Utrecht betreffs der Kronen von Spanien und Frankreich getroffen ward, so daß die Kronen von Dänemark und Rußland niemals auf demselben Haupt vereinigt und die Herzogthümer dadurch niemals dem Russischen Reich einverleibt werden könnten. Ich habe die Ehre ꝛc. (gez.) F. von Schleswig-Holstein-Noer. United Service Club, London, 24. März 1853.“

Türkei.

Pera, 14. März. Jedermann bemerkt den auffallenden Unterschied in der Wirkung auf die Gemüther der Regierungs-Mitglieder wie der muselmännischen Bevölkerung, welche die nach einander angekommenen österreichischen und russischen außerordentlichen Botschafter hervorbrachten. Während der Anwesenheit des Grafen Leiningen herrschte bei der Pforte und im einheimischen Publikum großer Mißmuth und tiefe Niedergeschlagenheit. Jeden Morgen waren die Minister zwei Stunden vor der Normalzeit im Divan versammelt, und die Berathungen, denen der französische und der britische Geschäftsträger fast täglich beiwohnten, dauerten immer bis spät Abends. Alle laufenden Geschäfte waren ins Stocken gerathen, und die Stimmung hätte nicht trüber sein können, wenn man die Nachricht von dem Verluste einer großen Schlacht erhalten hätte. Von allem dem ist seit dem Austreten des Fürsten Menczikoff nichts wahrzunehmen; es ist gleichsam, als wenn der üble Eindruck, den die österreichische Botschaft und besonders das Ergebniß derselben zurückgelassen, dadurch verwischt worden wäre. Trotz Gehrock und Paletot sieht man nur vergnügte Gesichter, und Alles ist in seinem Geleise geblieben. Ja, die Minister sind ganze Tage und Nächte in Berathung der Bank-Angelegenheit versammelt gewesen, als wenn gar keine russische Botschaft anwesend wäre und nichts Politisches vorläge.

Montenegro. Die neuesten Berichte sagen: „In den letzten Tagen ist auch General Mustafa Pascha von Spuz aufgebrochen und hat sich nach Skutari begeben. Omer Pascha hat erklärt, daß die Blokade der albanesischen Küste aufgehoben sei, und dem Handel und der Schifffahrt freistehe, die unterbrochenen Verbindungen wieder aufzunehmen. Von den 40 Mitgefangenen des Wojwoden von Grahowo sind nur 22 in den Kerkern von Trebigne angekommen, von denen Vuk Popow Bultaich in der ersten Nacht seiner Ankunft erdrosselt wurde. Die Uebrigen sollen wirklich in Folge erlittener Mißhandlungen verschieden sein. Am 19. sind Oberst Stratiminovich, die Hauptleute Nagg und Graf Nugent, die russischen Kommissäre Kowalewsky und Berger wieder in Kattaro angekommen. Ihre Mission, die Schlichtung einiger Differenzen zwischen den Montenegrinern und Türken, war von günstigem Erfolge begleitet; auch der Fürst von Montenegro hat zur Verhütung weiterer Eigenmächtigkeiten seiner Leute das Nöthige vorgekehrt.

Von der Narenta, 15. März. Nachdem der Kriegssturm verhallt, wendet sich die Aufmerksamkeit organisatorischen Fragen zu, besonders aber geht man gegen die Verräther des Vaterlandes in ein strenges Gericht. Ich meldete Ihnen vor mehreren Wochen den Verrath des bekannten Stephan Dzicni, heute erfahre ich, daß mehrere Angehörige seiner Familie stark compromittirt sind. Zwei Söhne desselben und vier andere Berda-Bewohner wurden nach kurzem Prozesse in der Nähe des Klosters Ostrog mit Pulver und Blei hingerichtet. Dzicni war gegen den Fürsten Danielo aufgebracht, weil ihn dieser des Amtes entsetzt hatte. Auch der Piperze Radovan, der ein Diener und Vertrauter des früheren Vladika war, ist im Gefängniß. Er war eine Zeit lang bei Omer Pascha, tödtete dort zwei Türken und glaubte damit seine montenegrinischen Antecedentien beschönigt zu haben, indem er wieder in die Berda's entfloh. Sein Loos wird kein angenehmes sein. Mehrere Capitäne sind ebenfalls verhaftet, und neue Festnehmungen finden fortwährend Statt. Omer Pascha ist bereits in Skutari angelangt. Er hat sich mehrseitig dahin ausgesprochen, daß er bei guter Zeit wieder den Feldzug gegen die Brdjaner aufnehmen wolle; denn bekanntlich erkennen die Türken die Brdjaner nicht als eigentliche Montenegriner und negiren standhaft die Legitimität der neueren montenegrinischen Adnexen. (Lloyd.)

Telegraphische Depeschen.

Paris, 30. März, Vormittags. Der Kaiser hat eine Deputation der englischen Gesellschaft, welche eine Verbindung des atlantischen und stillen Meeres bezweckt, empfangen und derselben geantwortet: Ich bin glücklich, Ihre Deputation empfangen zu können, nachdem mir gestern Abgeordnete des Londoner Handelsstandes in den wärmsten Ausdrücken ihre Gefühle zur Erhaltung des Friedens an den Tag gelegt, Gefühle, die nie aufgehört haben, die meinigen zu sein. (C. B.)

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 1. April. Die Wege sind durch das schnell wechselnde Thau- und Frostwetter fast unwegsam geworden, und darf es kein Wunder nehmen, daß die Posten oft unregelmäßig eintreffen; die Anklamer Post kam statt 12 Uhr Nachts gestern früh erst um 5½ Uhr hier an.

Am Sonntag den 3. April wird die diesjährige Kunst-Ausstellung im Saale des Schützenhauses eröffnet, welche auch diesmal sehr reichhaltig an werthvollen Kunstsachen sein wird.

Gestern war das Benefiz für Frl. Ganz. Die strebsame Künstlerin wurde vom Publikum mit rauschender Acclamation begrüßt und wußte sich durch ihr reizend-neckisches Spiel diesen Beifall während der ganzen Vorstellung zu erhalten. — Das Haus war gut besetzt. — In der nächsten Woche kömmt Don Carlos zur Aufführung.

— Wie der Z. f. P. aus glaubhafter Quelle mitgetheilt wird, erhielt die Stadt Colberg vor mehreren Jahren von der Königl. Regierung eine Anzahl junger Maulbeerbäume, welche auf Verfügung des Magistrats im Stadtwalde gepflanzt werden sollten. Es wäre wohl interessant zu erfahren, was aus jenen Bäumen geworden. Der frühere Lehrer in Garrin hat schon seit Jahren Maulbeerbäume gezogen, Seide gewonnen und sich dadurch eine ziemliche Einnahmequelle eröffnet.

(Personal-Chronik.) Ernannt sind: Der Predigtamts-Candidat Dröse zum Pastor substitutus cum spe succedendi in Groß-Nossin, Synode Alt-Colziglow; der Oekonomie-Commissions-Gehülfe Wellmann in Pollnow zum Oekonomie-Commissarius; der Feldmesser Klawieter zu Züllichow und der Schulze Kanzenbach zu Wussow zu Kreis-Boniteuren des Randower Kreises und der Gutsbesitzer von Chmilinske in Zewitz zum Kreis-Boniteur des Lauenburger Kreises; der Steuer-Inspector Böhm zu Magdeburg zum Ober-Zoll-Inspector in Tribsees.

Bestätigt sind: Der bisherige Küster und Schullehrer zu Zarnekow Johann Friedrich Christoph Sandow als Lehrer an der Armenhausschule zu Wolgast; der bisherige Lehrer an der Armenschule zu Wolgast Johann Christian Gottlieb Blohm als Lehrer an der Mädchenschule daselbst; der Schullehrer Wilhelm Schoodt zu Gr. Cordshagen als Schullehrer zu Schmedshagen.

Versetzt sind: Der Postmeister Eifler von Treptow a. d. R. nach Inowraclaw; der Postschiffs-Capitain Barandon von Stralsund nach Stettin, und übernimmt derselbe die Führung des neuen Post-Dampfschiffs „Nagler“; der Postschiffs-Capitain Steffen übernimmt definitiv die Führung des Post-Dampfschiffs „der Preußische Adler“.

Angestellt sind: In Werben, Synode Werben, der zweite Lehrer Gotzmann fest; an der Stadtschule zu Regenwalde der Lehrer Plath fest; an der Stadtschule in Jakobshagen der vierte Lehrer Schulz fest; in Netzelkow, Synode Usedom, der Küster und Schullehrer Krüger fest

Wissenschaftliche und Kunst-Notizen.

Berlin. Graun's „Tod Jesu“ ist — wie man der Spenerschen Zeitung mittheilt — zuerst am Gründonnerstage 1755 in der Domkirche aufgeführt worden

·†· Straußberg, 28. März. Am Mittwoch den 23. d. Mts. wurde in der Kirche des hiesigen Land-Armenhauses zum Besten der Rettungshäuser in Lichterfelde und Rüdersdorf das Oratorium: „Der Tod Jesu“ von Graun aufgeführt. Es geschieht dieser Festlichkeit nicht nur des wohlthätigen Zweckes wegen Erwähnung, sondern auch als eines Beweises unsers regen musikalischen Lebens. Die Chöre wurden von einem erst kürzlich entstandenen Gesangverein unter Leitung des Herrn Conrectors Kätzke mit Begleitung eines kleinen Orchesters und eines kräftigen Pianino's recht brav ausgeführt. Eine besondere Ehre und große Freude wurde uns bereitet durch die Mitwirkung des königlichen Opernsängers Herrn Zschiesche, welcher die Baß-Arien übernommen hatte. Alle Mitwirkende, wie vorausgesehen aber ganz besonders der Herr Zschiesche, erwarben sich die volle Zufriedenheit der zahlreich versammelten Zuhörer. Möge uns recht bald wieder ein ähnlicher Genuß zu Theil werden.

Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schultz & Comp.

März.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	31	336,74‴	336,85‴	337,86‴
Thermometer nach Réaumur.	31	— 4 6°	+ 2,4°	— 0,9°

Schiffs-Nachrichten.

London, 28. März. Von dem Schiffe Katharina Cornelia, Oldenburger, von Königsberg nach Salcombe, am 20. Nov. den Sund passirt, ist seitdem nichts wieder gehört.

Portsmouth, 28. März. Die preuß. Brigg Julie, Kunow, von Bordeaux nach Stettin, landete hier einen Jungen, der am vergangenen Freitag von der Marsraa gefallen war und sich ein Bein brach, derselbe ist ins Hospital geschickt.

Scilly, 26. März. So eben ist hier ein Lootsenboot eingelaufen, um Mannschaften zu requiriren, die ein Hamburger Schiff von Glasgow nach Melbourne bestimmt, hier einbringen sollen; wie verlautet, hat die Besatzung revoltirt und sich mit dem großen Boot entfernt.

Angekommene und abgegangene Schiffe.

Antwerpen, 29. März. Maria, Jongebloed, nach Memel.
Barcelona, 15. März. Ocean, Schultz, nach Torrevieja.
17. Victoria, Walter, do.
Carthagena, 17. März. Calypso, Rhode, nach Konstantinopel.
Hartlepool, 27. März. Adeona, Olsen, nach Danzig.
Ostsee, Blank, do.
Johann & Heinrich, Hartwig, do.
Antelope, Kemß, do.
Adler, Trapp, nach Swinemünde.
Valerie Girard, Gielow, do.
Hull, 26. März. Oliva, Gerlach, nach Königsberg.
Caroline, Kräft, do.
27. Seelust, Schwarz, do.
Ludwig Wilhelm, Hall (?) nach Stettin.
Harmonie, Brödersen, nach Memel.
28. Gemini, Paarott, nach Danzig.
Konstantinopel, 14. März. Richard Cowle, Kalff, von Odessa, klarirte nach dem Kanal.
Liverpool, 28. März. Elisabeth, Beverley, in Lad. n. Königsberg.
Fr. Wilh. IV, Domansky, von Boston.
Franziska, Hamann, nach Pillau.
London, 28. März. Leo, Linnemann, nach Memel.
Salvadora, Glaser, do.
Svinöer, Febr. Georg Forster, Zessin, von Combwich Pill.
Vlie, 27. März. Jantina, Blak, nach Stettin.
Triton, Unruh, do.

Getreide- und Waaren-Berichte.

Stettin, 31. März. In der letzten Nacht leichter Frost, heute warmer Sonnenschein bei westlichem Winde.

Weizen matt, 90½pfd. gelber schlesischer pr. Connoissement 60 Thlr. bezahlt, 89.90pfd. gelber pr. Frühjahr 61 und 60½ Thlr. bez., für do. pommerschen 62 Thlr. vielleicht zu machen.

Roggen gedrückt, 82pfd. pr. Frühjahr 44¼—43¾ Thlr. bez., 43¾ Thlr. Gd., 44 Thlr. Br., pr. Juni-Juli 44—43¾ Thlr. bez. u. Br.

Rüböl matt, loco 10⁵/₁₂ Thlr. Br., pr. April-Mai do., 10⅓ Gd., pr. September-Oktober 10⅔ Thlr. bez., Br. u. Gd.

Spiritus weichend, loco ohne Faß 17⅜—17⅛ % bez., pr. Frühjahr 17½—¾ % bezahlt, pr. Mai ohne Faß 17 % bez., pr. Juni-Juli 17 % bez. und Brief.

Zink pr. Frühjahr 6⁵/₁₂ Thlr. Br., 6⅓ Thlr. Gd., pr. Juni-Juli 6⅓ Thlr. Br. und bez.

Berlin, 31. März. Weizen in Ladungen 60 — 67½ Thlr., im im Detail 61 a 67½ Thlr.

Roggen, gedrückt, loco 46 — 49 Thlr., pr. Frühjahr 45¼ a 44¾ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 44½ a ¼ verk., pr. Juni-Juli 43½ a ¼ verk., pr. Juli-August 43 Thlr. verkauft.

Gerste, loco 37 — 39 Thlr., kleine 36 — 38 Thlr.

Hafer loco 26½ — 29 Thlr., pr. Frühjahr 50pfd. 26½ Thlr. Gd.

Erbsen, Koch- 52 — 55 Thlr., Futter- 48 — 50 Thlr.

Winterrapps 79—80 Rhlr., Winterrübsen 78—79 Thlr., Sommerrübsen und Leinsamen 66 — 65 Thlr.

Rüböl, etwas fester, loco, pr. März und März-April 10¼ Thlr. Gd., pr. April-Mai 10⅓ Thlr. Br., pr. Mai-Juni 10¼ Thlr. Gd., pr. Juni-Juli und pr. Juli-August 10½ Thlr. Gd., pr. Septbr.-Okt. 10⅝ Thlr. bez. u. Gd.

Leinöl loco 11⅓ — 11⅙ Thlr., Lieferung 11⅛ a 11 Thlr.

Spiritus, weichend, loco ohne Faß 20½ Thlr. bez., pr. März do., pr. März-April 20¼ Thlr. Gd., pr. April-Mai 20¼ a ½ Thlr. verk. u. Gd., pr. Mai-Juni 20½ Thlr. Br., pr. Juni-Juli 21 Thlr. Br., pr. Juli-August 21 Thlr. verk. u. Gd., pr. August 21⅛ Thlr. verk.

Breslau, 31. März. Weizen, weißer 64—70 Sgr., gelber 64 bis 68 Sgr. Roggen 52—60, Gerste 38—44, Hafer 28—32 Sgr.

Hamburg, 31. März. Getreidemarkt: Weizen und Roggen ohne Geschäft.

Oel 21⅝, 22⅝. Kaffee sehr stille. Zink 1500 Centner Lieferung 13⅜, ⁷/₁₂ a 13 bez.

Amsterdam, 28. März. Weizen unverändert, 129pfd. weißbunter poln. fl. 316.

Roggen, mit viel Handel gut preishaltend zum Konsum und Versand nach dem Inlande 121pfd. preußischer fl. 199, 122pfd. do. fl. 202; 118pfd. Petersbg. fl. 180.

Gerste preishaltend, 111pfd. neue dänische fl. 180, 114pfd. jährige do. fl. 176 an die Mühlen zu liefern.

Hafer ohne Umsatz.

Rappsaat pr. Frühjahr ½ L., pr. Herbst 1 L. höher, 9 F. pr. April 57½ Lvl., pr. September Lvl. 59½, pr. Nov. 60 Lvl.

Leinsamen ohne Geschäft.

Rüböl, disponibel und auf Liefg. williger, 6 Wochen fl. 34¼, pr. eff. 33¼ fl., pr. Mai fl. 33 a 33¼ fl., pr. Sept. 34 a 34¼ fl., Okt. 34¼ fl., pr. Nov. 34¼ a ½ fl., pr. Dez. 34½ fl.

Leinöl völlig so angenehm, 6 W. fl. 30¼, eff. fl. 29¼, pr. April 29¼ a ½, pr. Mai fl. 29½ a ¾.

London, 28. März. Getreide bleibt fest in allen Gattungen ohne jedoch bessere Preise zu erlangen. Im Uebrigen hat sich nur in Kleesaat einige Bewegung gezeigt. Nachdem das Wetter bis gestern zur Aussaat ungünstig, ist es heute milder und bessere Kauflust bemerkbar, besonders in weißer Saat, welche plötzlich sehr rar geworden und 1s bis 2s höher notirt werden muß. Rothe Saat indeß ist bei dem ziemlich starken Lager williger angeboten: neue schlesische zu 52s und wäre in einzelnen Fällen vielleicht noch einiges billiger zu kaufen.

London, 30. März. Getreidemarkt leblos, fremder Weizen genügend zugeführt; von Hafer und Mehl die Zufuhr reichlich.

Havre, 26. März. Kaffee wieder lebhafter bei sehr festen Preisen. Domingo 53 a 57 Frs., Rio 50 a 56 Frs.

Reis, Carolina war gefragt und bedang 33 Frs. verz.

Farbehölzer. Domingo blau, still, 6 Frs. 85cs., Gelbholz, ziemlich belebt, Maracaibo 6, Tuspan 10 Frs.

Newyork, 15. März. Potasche sehr fest zu letzten Preisen, Perl- hingegen flauer und mühsam behauptet.

Kaffee. Der Markt blieb in gedrückter Stimmung und Verkäufe sind ohne Belang. Preise jedoch unverändert.

Farbehölzer ohne Thätigkeit bei schwachem Vorrath.

Reis bei lebhafter Frage höher, 250 Trcs. zu $ 3. 87½cs. a 4 $ 37½cs. begeben.

Puorto Cabello, 16. Februar. Kaffee, ungewaschen wird mit 10⅛—10¼cs. pr. Pfd. bez. und sehr gesucht zu diesem Preise.

Berliner Börse vom 31. März.

Inländische Fonds, Pfandbrief-, Communal-Papiere und Geld-Course.

	Zf	Brief	Geld	Gem.		Zf	Brief	Geld	Gem
Freiw. Anleihe	5	101½	—		Schl. Pf. L. B.	3½	—	—	
St.-Anl. v. 50	4½	—	102⅝		Westpr. Pfbr.	3½	—	96¼	
do. v. 52	4½	103¼	—		Rentenbriefe: K. u. Nm.	4	101½	—	
St.-Schldsch.	3½	93	—		Pomm.	4	101½	—	
Prsch. d. Seeh.	—	—	148⅝		Posensche	4	101¼	—	
K. N. Schvschr.	3½	—	—		Preuß.	4	—	—	
Brl. St.-Obl.	4½	102¾	—		Rh. & Wst.	4	101	—	
do. do.	3½	93	—		Sächsische	4	101⅛	—	
K. u. Nm. Pfbr.	3½	100½	—		Schles.	4	101¼	—	
Ostpreuß. do.	3½	—	—		Eichsf. Schld.	4	—	—	
Pomm. do.	3½	100¼	99¾		Pr. B.-A. Sch.	—	109⅜	—	
Posensche do.	4	-	104¾						
do. do.	3½	98¼	—		Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12	
Schlef. do.	3½	—	—		And. Goldmz.	—	11½	11	

Ausländische Fonds.

	Zf	Brief	Geld	Gem.		Zf	Brief	Geld	Gem.
R. Engl. Anl.	4½	119¼	—		P. Part. 300 fl.	—	—	—	
do. v. Rothsch	5	104⅛	—		Hamb. Feuerk.	3½	—	—	
do. 2.-5. Stgl	4	—	97		do. St. Pr. A.	—	68	—	
- p. Sch. Obl.	4	—	91⅛		Lüb. St.-Anl.	4½	—	104	
- p. Cert. L. A.	5	98¾	—		Kurh. 40 thlr.	—	—	—	
- p. Cert. L. B.	—	—	22½		N. Bad. 35 fl.	—	23⅔	—	
Poln. n. Pfdbr.	4	98⅛	—		Span. 3% inl.	3	—	—	
- Part. 500 fl.	4	93¼	—		- 1 à 3% steig.	1	—	—	

Eisenbahn-Aktien.

	Zf			Zf	
Aachen-Düsseldrf.	3½	95⅝ B.	Niedschl. III. Ser.	4½	101¼ G.
Berg.-Märkische		72 B.	do. IV. Ser.	5	—
do. Prioritäts-	5	—	do. Zweigbahn	—	61a62 bz.
do. do. II. Ser.	5	103⅛ B.	Oberschl. Litt. A.	—	224½ G.
Berl.-Anh. A. & B.	-	131½ G.	do. Litt. B.	3½	185 G.
do. Prioritäts-	4	—	Prinz-Wilhelms-	—	—
Berlin-Hamburg.	—	108¼ G.	do. Prioritäts-	5	—
do. Prioritäts-	4½	103½ G.	do. do. II. Ser.	5	—
do. do. II. Em.	4½	—	Rheinische. . .	—	90 G.
Berl.-P.-Magdb.	—	91½ G.	do. Stamm-Pr.-	4	—
do. Prioritäts-	4	99⅜ G.	do. Prioritäts-	4	—
do. do. . . .	4½	101½ G.	do. v. Staat gar.	3½	—
do. do. Litt. D.	4½	101⅜ G.	Ruhrort-Cref. Gl	3½	95½ G.
Berlin-Stettiner	—	157½a58½ bz.	do. Prioritäts-	4½	—
do. Prioritäts-	4½	—	Stargard-Posen	3½	93 G.
Bresl. Schw. Frb.	—	137 G.	Thüringer. . .	—	106¾a7 bz.
Cöln-Mindener	3½	120a21 bz.	do. Prioritäts-	4½	202½a¾ bz.
do. Prioritäts-	4½	102¾ G.	Wilh. (Cos. Odb.)	—	—
do. do. II. Em.	5	103 B.	do. Prioritäts-	5	—
Düsseld.-Elberf.	—	90 G.			
do. Prioritäts-	4	—	Aachen-Mastricht	fc.	—
do. do. . . .	5	—	Amsterd. Rotterd.	4	83 G.
Magdb.-Halberst.	—	181½ G.	Cöthen-Bernburg	2½	—
Magdb.-Wittenb.	—	—	Krakau-Oberschl.	4	93½ B.
do. Prioritäts-	5	—	Kiel-Altona . .	4	—
Niederschl.-Märk.	4	100¾ B.	Mecklenburger .	4	50½a51 bz.
do. Prioritäts-	4	100½ B.	Nordbahn, Fr. W.	4	53¼a53¾ bz.
do. do. . . .	4½	101¼ G.	do. Prioritäts-	5	103½ B.

Inserate.

Unser geehrtes Publikum benachrichtigen wir ergebenst, daß die diesmalige Kunstausstellung Sonntag den 3ten April c., 11 Uhr, in dem gewöhnlichen Lokale des Schützenhauses eröffnet werden und bis zum 8ten Mai c. täglich von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends unter den bekannten Bedingungen geöffnet bleiben wird. Wir laden zu einem zahlreichen Besuche der vielen auch diesmal zur Schau gestellten anziehenden Kunstschöpfungen angelegentlichst ein. Kataloge sind wie sonst für 5 Sgr. das Exemplar an der Kasse zu haben. Stettin, den 31sten März 1853.

Der Vorstand des Kunstvereins für Pommern.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei **G. W. Niemeyer** in Hamburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Stettin bei Unterzeichnetem:

Der bewährte Arzt für Unterleibskranke.

Guter Rath und sichere Hülfe für Alle, welche an Magenschwäche, schlechter Verdauung und den daraus entspringenden Uebeln, als Magendrücken, Magenkrampf, Verschleimung, Magensäure, Uebelkeiten, Erbrechen, Aufstoßen, Sodbrennen, Appetitlosigkeit, hartem und aufgetriebenem Leibe, Blähungen, Herzklopfen, kurzem Athem, Seitenstechen, Rückenschmerzen, Beklemmung, Schlaflosigkeit, Kopfweh, Blut-Andrang nach dem Kopfe, Schwindel, vielen Arten von Augenkrankheiten, periodischen Krämpfen, Hypochondrie, Hämorrhoiden u. s. w. leiden. Nach bewährten Ansichten und praktischen Erfahrungen von Dr. E. Fränckel. — 8. geh. 12. Aufl. 7½ Ngr.

Léon Saunier,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Mönchenstr. No. 464 am Roßmarkt.

Oeffentlicher Aufruf.

Bei Vertheilung der Vermögensantheile der aufgelösten hiesigen Dampfschiffahrts-Gesellschaft sind von den in unsern Büchern verzeichneten Inhabern der Quittungsbogen No. 2 à 100 Thlr., No. 5 à 200 Thlr., No. 13 à 200 Thlr., No. 26 à 500 Thlr., No. 47 à 100 Thlr. und No. 70 à 100 Thlr. solche als ihnen abhänden gekommen angemeldet. Mit Bezug auf §. 24 des Gesellschaftsvertrages fordern wir daher alle diejenigen, welche auf diese Quittungsbogen als Inhaber, Erben, Cessionare, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche und Anrechte zu haben vermeinen, hierdurch auf, sich spätestens bis zum 15ten Juni d. J. bei dem mitunterzeichneten Kaufmann F. W. Lübcke hieselbst zu melden und ihre Ansprüche an dieselben zu begründen, widrigenfalls wir die auf dieselben treffenden Vermögensantheile an die in unsern Büchern verzeichneten Inhaber auszahlen werden und später sich Meldende ihre Ansprüche nur gegen letztere geltend machen können.

Cammin, am 15ten März 1853.

Das Comité
der Camminer Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

F. W. Lübcke. Schneider. Schweiger. Krause.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königlichen Kreis-Gerichte, Abtheilung für Civil-Prozeßsachen zu Stettin, soll das auf dem Zabelsdorfer Fundo belegene, dem Oekonomen Boebber zugehörige, auf 7350 Thlr. abgeschätzte Grundstück „der lange Garten", zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserm 4ten Büreau einzusehenden Taxe,

am 2. Mai 1853, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Grundstücks-Verkauf.

Eine in einer der reizendsten und gesundesten Gegenden Sachsens nahe bei einer Mittelstadt und nur 1½ Stunde von der Eisenbahn gelegene Villa ist aus freier Hand zu dem sehr billigen Preise von 4500 Thlr. zu verkaufen.

Das Grundstück umfaßt ein großes herrschaftlich eingerichtetes Wohngebäude mit reizender Aussicht, ein Nebenhaus für Bedienung mit Wagenremise und Pferdestall, und einen sehr großen Garten mit Wein- und Obstanlagen.

Die Gebäude stehen mit 4200 Thlr. in der Landes-Brand-Kasse. — Nähere Auskunft ertheilt

Gustav Wellmann in Stettin.

Das im Greifswalder Kreise belegene Gut Guest soll mit Saaten, Ackerarbeit und Wirthschafts-Inventarium zu Trinitatis dieses Jahres verkauft werden. Zu diesem Zwecke stehen Licitations-Termine auf den

31. März, den 7. und 16. April d. J.,

Vormittags 10 Uhr, im Gasthofe des Herrn Witte zu Greifswald an, zu welchen Kaufliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das Gut jederzeit nach vorhergegangener Anmeldung auf dem Hofe in Augenschein genommen werden kann, und daß die Verkaufsbedingungen vom 31sten dieses Monats an auf dem Hofe zu Guest, bei dem Herrn Rechtsanwalt Dr. Gutjahr in Greifswald und bei mir zur Einsicht bereit liegen werden.

Gr. Polzin bei Anklam, den 9ten März 1853.

A. Westphal.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Mützen

für's Frühjahr in den neuesten Façons empfing und empfiehlt zu billigen Preisen

Emanuel Lisser.

Mein Lager von den neuesten Frühjahrs-Gegenständen habe ich empfangen, und bietet dasselbe eine reiche Auswahl der geschmackvollsten

Rock- und Beinkleiderstoffe

dar; als besonders schön empfehle ich:

Westen in Piqué, Moirée, Sammet, Atlas, Seide und Cachemire;

Hals- u. Taschentücher, Shlipse, Shawls, Binden und Cachenez, das Neueste in engl. und franz. Geschmack;

Oberhemden in Leinen und Schirting, mit glatten und gestickten Chemisetts;

Mützen und **Hüte** in reicher Auswahl, neueste Façons, sowie **Regenschirme** zu anerkannt billigen Preisen.

Gleichzeitig mache ich ein geehrtes Publikum auf meine anerkannt **gute Schneiderei** aufmerksam.

M. SILBERSTEIN.

Comptoir-Röcke

in großer Auswahl in Orlin, Plüsch und Leinen zu **enorm** billigen Preisen.

M. SILBERSTEIN.

Handschuhe in Seide, Zwirn, Wildleder und Glacé zu soliden Preisen bei

M. Silberstein.

Haus- und Schlafröcke

halte ich stets ein großes Lager und empfehle solche bestens.

M. SILBERSTEIN,

Reifschlägerstraße No. 51.

Die erste Sendung der allerneuesten

französischen Seiden-Hüte



habe ich empfangen und empfehle solche in der besten Qualität zu den billigsten Preisen.

Emanuel Lisser.

D. NEHMER & FISCHER'S

Salons zum Haarschneiden und Frisiren

werden hiermit bestens empfohlen; auch findet eine pünktliche Bedienung in den Wohnungen der geehrten Auftraggeber statt.

D. NEHMER & FISCHER
recommandent leurs salons pour la coupe et la frisure des cheveux. Les personnes qui souhaitent d'être frisées à la maison seront promptement servis.

D. NEHMER & FISCHER'S
Saloons for cutting and curling the hair are bestly recommanded herewith. Gentlemen and Ladies wishing to call us on their own lodgings are promptly waited upon.

HUT-FABRIK



von

C. A. Ludewig,

Grapengießerstraße No. 416.

Beim Beginn der Saison erlaube ich mir, meine Fabrik, welche ich durch neue zweckmäßige Bauten bedeutend vergrößert habe, ergebenst zu empfehlen.

Ich habe nach den neuesten Moden ein komplettes Lager von Hüten in allen Stoffen, sowohl in **Seide** als **Bisam** und **Filz** anfertigen lassen, und darf ich wohl behaupten, daß meine Hüte von den besten französischen, sowohl in **Güte, Façon** als Schönheit, nicht übertroffen werden, hingegen sich im Preise ⅓ billiger stellen.

Ich vertraue, daß meine, wenn auch nur geringen Anstrengungen, nach Kräften zur Hebung der vaterländischen Industrie beizutragen, vom geehrten Publikum wohlwollend aufgenommen werden, beanspruche jedoch durchaus keine Nachsicht mit meinen Fabrikaten, sondern bitte nur, meine Hüte mit anderen zu vergleichen und denen den Vorzug zu geben, welche sich nach Prüfung als die besten herausstellen.

C. A. Ludewig,

Grapengießerstraße No. 416.

Für Damen

empfiehlt auch in diesem Jahre sein reichhaltiges Lager von Kamaschenstiefeln, Schuhen, Galoschen, kurz alles in dieses Fach Gehörende nach bekannter Güte und Dauerhaftigkeit zu billigen, aber festen Preisen.

F. Knick jr.,

Roßmarkt No. 712.

☞ Auch empfehle ich alle Arten Schnür-Senkel zu Fabrikpreisen in einzelnen Schnüren, wie im Dutzend und Grosweise auffallend billig.

Eau de Cologne

von Jean Maria Farina, gegenüber dem Jülichs-Platz, zu Fabrik-Preisen, Wiederverkäufern einen Rabatt, bei

D. NEHMER & FISCHER,

Aschgeberstraße No. 705.

Vermiethungen.

☞ Mehrere Wohnungen sind zu vermiethen Oberwiek No. 97 g. Näheres daselbst bei dem Portier des Hauses.

☞ Unterwieck No. 6—9, Lunds Hof, ist das Wohnhaus, bestehend aus 6 Stuben, Kammer, Küche rc., nebst Holzhof am Wasser belegen, ferner Unterwieck No. 41—42, unterhalb des Frauenknecht'schen Gartens, das Wohnhaus, bestehend aus 3 Stuben, Kammer, Küche und Pferdestall nebst Bretterschuppen und Holzhof zum 1sten April zusammen oder getrennt zu vermiethen. Näheres bei Theodor Wendisch, große Oderstraße No. 11.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

☞ Ein Kandidat der Philologie sucht eine Hauslehrerstelle. Auskunft ertheilt Herr Professor Dr. Glagau, kl. Domstr. No. 781.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Verkauf billiger Lebensmittel.

Es wird am Sonnabend, und sodann auf unbestimmte Zeit alle Freitage, Montag und Mittwoch, zwischen 8½ bis 10 Uhr Morgens, an der Rathswaage ein gewisses Quantum Reis zu 1¼ Sgr. pro Pfd. in Quantitäten von 2 Pfd. an Unbemittelte abgelassen werden.

Wall-Brauerei.

Heute Freitag

CONCERT.

Anfang 7 Uhr Abends.

☞ Bei ihrer Abreise nach Guben empfehlen sich der Hofrath Eyme nebst Frau und Tochter.

Wohnungsveränderung.

Die Verlegung meiner

Stein- und Buchdruckerei

nach meinem Hause

☞ **kleine Domstr. No. 781,** ☜

Ecke des Marienplatzes,

zeige ich hierdurch ergebenst an.

LOUIS PASENOW.

☞ Vom 1sten April a. c. ab ☜

Comtoir und Wohnung

von

Louis Trendelenburg

Krautmarkt No. 973,

im Hause des Kaufmann Herrn Lebrentz.

Zur schnellen und gründlichen Vertilgung aller Arten Haus-Ungeziefer empfiehlt sich der Kammerjäger Schallert, Magazinstrasse No. 258.

STADT-THEATER.

Freitag den 1. April:

Die Journalisten.

Lustspiel in 4 Akten von G. Freitag.

Sonnabend den 2. April:

Abschieds-Rolle und Benefiz für Herrn Grevenberg.

'S letzte Fenster'l.

Alpenscene in 1 Akt.

Hierauf:

Alessandro Stradella.

Oper mit Tanz in 3 Akten von Flotow.

Am Sontage Quasimod., den 3. April, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Kandidat Coulon, um 8¾ U.
Herr Konsistorial-Rath Dr. Richter, um 10½ U.
" Prediger Beerbaum, um 2 U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Konsistorial-Rath Dr. Richter.
Den Abendgottesdienst am Sonntage um 6 Uhr hält Herr Konsistorialrath Kundler.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor Boysen, um 9 Uhr.
Herr Prediger Schiffmann, um 1¾ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Schiffmann.

In der Peters- und Pauls-Kirche:
Herr Superintendent Hasper, um 9 U.
Herr Prediger Hoffmann, um 2 U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Superintendent Hasper.

In der Johannis-Kirche:
Herr Militair-Oberprediger v. Sydow, um 9 U.
Herr Pastor Teschendorff, um 10½ U.
Herr Prediger Budy, um 2½ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Budy.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Jonas, um 9 U.
" Prediger Collier, um 2 U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 2 Uhr hält Herr Prediger Jonas.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

In dem Saale des Hauses Kohlmarkt No. 156 am Sonntage Quasimod.:
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Nachmittags 2 Uhr dasselbe.

Am Sonntage, den 3. April, Morgens 9 Uhr, und Abends 5 Uhr, so wie am Mittwoch den 6. April, Abends 8 Uhr, feiert die Baptisten-Gemeinde (Roßmarkt No. 718b.) ihren öffentlichen Gottesdienst.

In der hiesigen Synagoge predigt am Sonnabend den 2. April, Morgens 10 Uhr:
Herr Rabbiner Dr. Meisel.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolph Menger in Stettin. Schnellpressendruck und Verlag von A. H. G. Effenbart in Stettin.